

Bienenstände: beliebt und aktuell

Teil 1: Planung imkerlicher Gebäude

Die Unterbringung der Honigbienen mit ihren Behausungen in eigens dafür geschaffenen Bienenständen ist eine Besonderheit im deutschsprachigen Raum. Nach wie vor ist diese Haltungart beliebt und findet auch bei zahlreichen Neueinsteigern Anklang. Besonders geschätzt wird sie wegen ihrer Kompaktheit: Bienenvölker, Waben, Gerätschaften und Hilfsmittel finden ihren Platz unter einem Dach. Erst seit etwa 30 Jahren hat der traditionelle Bienenstand Konkurrenz durch die Freiaufstellung der Bienenvölker bekommen. Allerdings benötigt man auch hierbei Räumlichkeiten, um Arbeitsvorbereitungen zu treffen und um die erforderlichen Geräte und Hilfsmittel unterzubringen. An die Stelle des Bienenstandes rückt hier ein imkerliches Wirtschaftsgebäude.

Fast alle neu zu errichtenden imkerlichen Gebäude benötigen eine baurechtliche Genehmigung. Dazu bedarf es nicht nur einer genauen Vorstellung von der Form, Größe und Nutzung der Unterbringungsmöglichkeiten, sondern auch einer sorgfältigen Auswahl des geeigneten Standortes. Als Orientierungs- und Planungshilfe möchte ich die gebräuchlichen Formen der Bienenhaltung und die jeweils geeigneten und erforderlichen Gebäude und ihre baulichen Anlagen darstellen und beschreiben. Voraussetzung dazu ist eine kurze Beschreibung der verschiedenen Bienenwohnungen und ihrer Eignung für die jeweiligen Unterbringungsarten.

Die Entwicklung verschiedener Beuten

Bienenwohnungen werden von der Überlieferung her „Beuten“ genannt. Die verschiedenartigen Beutensysteme sind vor-

wiegend zur optimalen Trachtnutzung der regional sehr unterschiedlichen Trachtangebote entwickelt worden. Manchmal sind sie aber auch aufgrund der persönlichen Vorstellung einer Bewirtschaftungsart und durch die Überzeugungskraft ihrer Erfinder geschaffen worden. Viele von ihnen sind inzwischen wieder verschwunden.

Magazinbeuten

Mit der Einführung der Magazine als Beutensystem in Deutschland, ab den sechziger Jahren, ist eine rasante Entwicklung hin zu diesen Beuten eingeleitet worden. Magazinbeuten können auf einfachen Unterlagen mit oder ohne Witterungsschutz im Hausgarten, der Feldflur oder im Wald „frei“ aufgestellt werden. Damit

ist eine optimale Beweglichkeit gegeben. Durch Wanderung können auch außerhalb des Flugkreises liegende Trachtangebote genutzt werden. Die guten Lichtverhältnisse bei Freiaufstellung und die uneingeschränkte Beweglichkeit bei der Völkerbewirtschaftung sind zusätzliche positive Eigenschaften dieser Beuten. Aber nicht für alle Fälle eignen sich die Magazinbeuten am besten. Magazinbeuten können als Oberbehandlungsbeuten nicht gestapelt werden. Zur Kontrolle der Völker müssen die oben aufgesetzten Honigräume abgenommen werden. Das Abheben der oftmals 20 bis 30 kg schweren Honigmazine erfordert viel Kraft, was bei vielen Imkerinnen und Imkern an die Grenzen ihrer Belastbarkeit stößt. Völker in Lager-, Blätter- oder auch Trog-



Bienenvölker in Magazinbeuten. Zur Kontrolle der Völker müssen die Abdeckungen und die Honigräume abgenommen und beiseite gestellt werden. Dies erfordert ziemlich viel Kraft!

Auszugsbeuten. Zur Nachschau werden die Waben des Brutraumes in einen Anhängkasten herausgezogen. Dadurch können die Waben wie bei einer Oberbehandlungsbeute herausgenommen werden.

Fotos: Autor



Werner Gekeler
Fachberater für Imkerei
Sternbergstraße 14
72525 Münsingen



Bei Hinterbehandlungsbeuten wird die letzte Wabe mit einem Fenster abgedeckt. Dadurch kann man Einblick nehmen, ohne die Völker stören zu müssen.

beuten können mit weniger Kraftaufwand kontrolliert, betreut und versorgt werden. Bei der Anschaffung von Bienenwohnungen muss auch dieser Gesichtspunkt berücksichtigt werden.

Ober-/Hinterbehandlungsbeuten

Zu den Oberbehandlungsbeuten zählen Trog-, Lager- und Magazinbeuten. Blätter- und Auszugsbeuten sind Hinterbehandlungsbeuten, sie werden von „hinten“, d. h. von der Flugloch-abgewandten Seite geöffnet und so die Bienenvölker kontrolliert. Hinterbehandlungsbeuten sind stapelbar, so können viele Völker auf kleinstem Raum untergebracht werden. Bei Oberbehandlungsbeuten muss man von oben die Einsicht- und Zugriffsmöglichkeit zu den Waben haben; sie sind nicht stapelbar und erfordern deshalb relativ viel Platz zur Aufstellung.

Zusätzlich wird nach der Wabenstellung unterschieden; die Wabenstellung mit der Schmalseite zur Ausflughöffnung wird als Längsbau (fälschlicherweise auch Kalt-



Tabelle: Eignung verschiedener Beuten für die jeweilige Aufstellungs- bzw. Unterbringungsart

	Bienenstand(-haus)	Frei-/Wanderstand	Freiaufstellung	stapelfähig
Auszugsbeuten	×	×		×
Blätterbeute	×	×		×
Trogbeute	×	×		
Lagerbeute	×	×		
Magazinbeute	×	×	×	

bau), die Stellung parallel zur Seite mit der Ausflughöffnung als Querbau (fälschlicherweise Warmbau) bezeichnet.

Die Aufstellungs- und Unterbringungsarten

Die meisten Bienenwohnungen benötigen Schutz vor Witterungseinflüssen, da sie aufgrund ihrer Werkstoffe und Bauweisen durch die Witterung zerstört würden. Zur Unterbringung der Beuten und anderer Betriebsmittel kommen Bienenstände, Frei- oder Wanderstände oder Wanderwagen in Frage. Bei der Wahl der Beuten wird teilweise auch über die Unterbringungsart entschieden (siehe Tabelle). Im gesamten deutschsprachigen Raum haben Bienenhäuser – üblicherweise Bienenstände genannt – eine lange Tradition. Eine Bienenhaltung ohne den Bienenstand war früher undenkbar. Erst durch die Einführung der Magazinbeute können die Bienenvölker ohne das schützende Gebäude aufgestellt werden.

Bienenstände mit oder ohne Schleuderraum

Im Bienenstand finden üblicherweise alle für die Bienenhaltung gebräuchlichen Geräte und Hilfsmittel Platz. In der Regel sind keine zusätzlichen Räumlichkeiten in der Wohnung erforderlich. Die Größe der Bienenstände wird von der Völkerzahl und den verwendeten Beuten bestimmt. Zu einem wesentlichen Teil bestimmen die verwendeten Systeme (Ober- oder Hinterbehandlungsbeuten) auch die äußere Gestaltung der Bienenstände mit. Ob Schleuderräume benötigt werden, hängt

von den Gegebenheiten der Wohnung, der Entfernung zum Bienenstand und dessen Erschließung ab. Häufig wird die Schleuderräume auch wegen der Hygieneanforderungen in geeigneten Räumlichkeiten zu Hause vorgenommen.

Vorteile der Unterbringung im Bienenstand

- Schutz vor Witterungseinflüssen für Beuten und Völker
- Schutz vor Diebstahl und Frevel
- Kälteschutz, gegenseitiges Wärmen (bei kleineren Völkern als Vorteil zu werten); dadurch geringerer Futterverbrauch
- witterungsunabhängige Bearbeitung möglich (Regen)
- bei Trachtlosigkeit geringere Gefahr der Räuberei
- Erleichterung bei der Honiggewinnung
- Waben und Geräte sind an Ort und Stelle
- geringere körperliche Belastung.

Nachteile der Unterbringung im Bienenstand

- Licht- und Sichtverhältnisse sind eingeschränkt
- im Sommer starke Erwärmung
- hohe Kosten, das bedeutet negative Belastung der Wirtschaftlichkeit
- häufig starker Verflug und dadurch Einschränkungen bei der Leistungsbeurteilung des Einzelvolkes
- nicht alle Betriebsweisen sind möglich
- Begattungsergebnis der Jungköniginnen wegen Verflug beeinträchtigt
- starke lokale Bindung.

Die Entscheidung für oder gegen ein Bienenhaus hängt also von vielen Faktoren ab. Wenn sie einmal positiv entschieden ist, geht es an die Planung des Gebäudes, von der der nächste Teil handeln wird.

Wird fortgesetzt!

Ein besonders schöner Bienenstand. Er ist heute mit 20 Völkern in Trogbeuten belegt, früher fanden 40 Hinterbehandlungsbeuten darin Platz. Die beiden Nebenräume werden zum Schleudern und als Werkstatt (Wacharbeiten, Rähmchenbau) genutzt.